

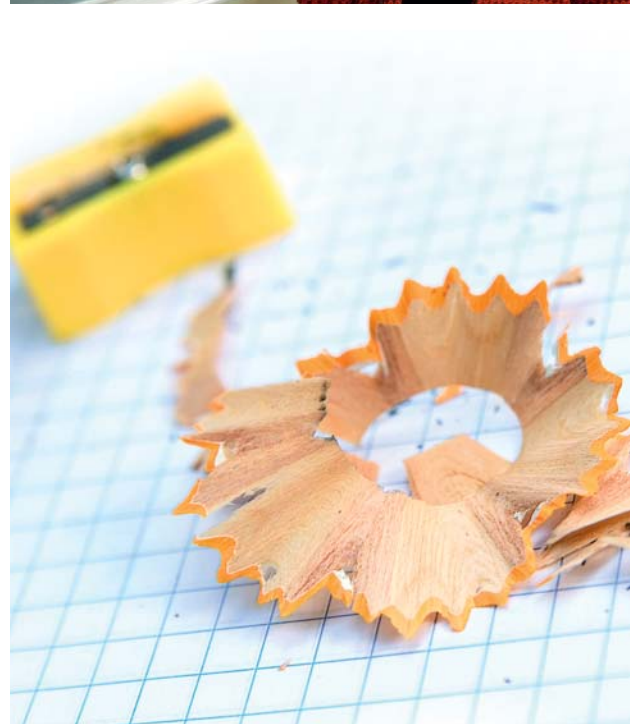


Schulpyschologische Beratung  
Landeshauptstadt Düsseldorf



## Schulpyschologische Beratungsstelle

Jahresbericht 2007



# Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir freuen uns, Ihnen auch in diesem Jahr wieder einen Bericht über die Aktivitäten der Schulpsychologischen Beratungsstelle der Landeshauptstadt Düsseldorf vorlegen zu können.

Neben der für die Schüler, Eltern und Lehrer unverzichtbaren schulpsychologischen Beratung bei individuellen Fragen und schulischen Schwierigkeiten waren weitere Schwerpunkte der Beratungsstelle die Prävention und die Krisenintervention. So konnte die Schulpsychologische Beratungsstelle in diesem Jahr durch die erneute Verstärkung ihrer Angebote sowohl im präventiven schulpsychologischen Bereich als auch in konkreten Krisenfällen in Schulen, in denen oft sofortige schulpsychologische Hilfe und Unterstützung benötigt wurde, auf neue Bedarfe und Anforderungen reagieren.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat ihr Engagement für die Beratungsstelle auch 2007 weitergeführt. Die Stellen von drei ausgeschiedenen Beschäftigten wurden sofort wieder besetzt und eine volle Stelle zur Krisenintervention in Schulen eingerichtet. In intensiven Gesprächen und Verhandlungen konnten außerdem drei weitere Stellen des Landes für die Beratungsstelle und die schulpsychologische Versorgung der ganzen Stadt gewonnen werden. Erstmals in der fast 50-jährigen Geschichte der Beratungsstelle wurde in einer schriftlichen Vereinbarung zwischen Oberbürgermeister Joachim Erwin und der Ministerin für Schule und Weiterbildung Barbara Sommer der Personalbestand gesichert und ein Einsatzmanagement etabliert.

Diese Bestätigung der qualifizierten Arbeit der Beratungsstelle sichert den Schülern, Eltern und Lehrern in Düsseldorf das Angebot einer schulpsychologischen Beratung und Begleitung über Jahre hinweg.



**Burkhard Hintzsche**



**Stefan Drewes**

Sie werden bei der Lektüre dieses Jahresberichtes auch feststellen können, dass die engagierten und kompetenten Beschäftigten der Beratungsstelle nicht nur in Düsseldorf, sondern auch in ganz NRW und sogar darüber hinaus gefragte Gesprächspartner bei schulpsychologischen Themen und Konzepten sind.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse!

**Burkhard Hintzsche**

Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf

**Stefan Drewes**

Leiter der Beratungsstelle

## Schulpsychologische Beratungsstelle

### Lage

Die Beratungsstelle befindet sich in der Willi-Becker-Allee 10, gegenüber dem Dienstleistungszentrum, in zentraler Lage direkt am Hauptbahnhof.

### Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 17.00 Uhr und Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr. Beratungstermine finden auch außerhalb dieser Zeit nach Vereinbarung statt.

### Erreichbarkeit

Telefonisch ist die Erreichbarkeit über das Sekretariat sowie jedes Beschäftigten auch direkt per E-Mail sichergestellt.

### Familienfreundlichkeit

Im Wartebereich können sich Kinder in einem großzügigen Wartezimmer aufhalten; Beratungen finden nach fest vereinbarten Terminen statt.

### Raumausstattung

Neben den Büro- und Beratungsräumen stehen Gruppenräume zur Verfügung.

### Zuständigkeiten

Für jede Schule ist eine Schulpsychologin/ein Schulpsychologe als direkter Ansprechpartner benannt.

### Arbeitsprinzipien

Selbstverständlich werden Vertraulichkeit, Neutralität und Kostenfreiheit gewährleistet.



## Rückblick 2007

Das Jahr 2007 startete mit der Ankündigung der Landesregierung, 50 neue Stellen im Bereich Schulpsychologie zu schaffen und die Schulpsychologen und Schulpsychologinnen an Gesamtschulen an die kommunalen Dienste anzugliedern.

Zeitgleich veröffentlichte das Land NRW am 8. Januar 2007 einen Erlass, in dem die Aufgaben der Schulpsychologie im Landesdienst neu definiert wurden.

Die Ausstattung der Schulpsychologie in Düsseldorf stand als zentrales Thema im Fokus der weiteren Diskussionen mit dem Land. Das Ministerium sagte der Landeshauptstadt insgesamt drei Stellen im Landesdienst auf Dauer zu, davon zwei neue Stellen und eine Stellenverlagerung. Dies führt zu einer Verbesserung des Versorgungsschlüssels in Düsseldorf. Nach Besetzung aller Stellen wird dieser im Jahr 2008 in Düsseldorf eine Versorgung von 1 Schulpsychologen zu 4.600 Schülern erreichen.

	2007
Besetzte Stellen für Schulpsychologinnen/Schulpsychologen zum 31.12.2007	14,5
Schulen pro Schulpsychologin/Schulpsychologe in Düsseldorf	15
Schüler pro Schulpsychologin/Schulpsychologe in Düsseldorf	5.623
Schüler pro Schulpsychologin/Schulpsychologe NRW (Stand besetzte Stellen 12/2007)	15.000

Mit der ersten Rahmenvereinbarung des Landes vom 6. August 2007 vereinbarten Oberbürgermeister Joachim Erwin und die Ministerin für Schule und Weiterbildung Barbara Sommer eine gemeinsame schulpsychologische Versorgung für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Mit diesem Beschluss wird die Beratungsstelle zukünftig eine gemeinsame Einrichtung der Landeshauptstadt und des Landes NRW.

Auch die Landeshauptstadt Düsseldorf zeigte im Jahr 2007 weiterhin großes Engagement für die Schulpsychologische Beratungsstelle: So wurden drei Schulpsychologen nach ihrem Übergang in den Ruhestand durch neue Beschäftigte ersetzt und die neu geschaffene

Stelle in der schulpsychologischen Krisenintervention an Schulen im Laufe des Jahres voll besetzt.

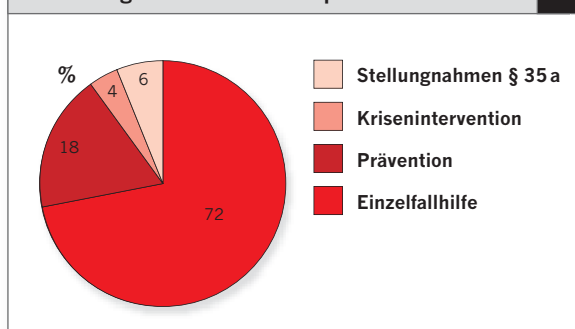
### Schulpsychologische Krisenintervention gewinnt an Bedeutung

Sowohl für Schüler als auch für Lehrkräfte und Schulleitungen standen kurzfristig Schulpsychologen zur Intervention beratend zur Seite. Am 10. Mai 2007 schlossen das Ministerium, die Unfallkasse NRW und die kommunalen Spitzenverbände eine gemeinsame Empfehlung zur Schulpsychologischen Krisenintervention in NRW ab, die die Beratungsstelle federführend vorbereitete.

Auf Bitten des Ministeriums unterstützten zwei Beschäftigte der Beratungsstelle zwei Tage die Kollegen in Duisburg bei der Krisenintervention an der Gesamtschule Duisburg-Meiderich. Hier bewährte sich nach einer tödlich verlaufenen Messerstecherei zwischen zwei Schülerinnen das überregionale Konzept der gegenseitigen Unterstützung in größeren Krisenfällen an Schulen. Die Beschäftigten der Düsseldorfer Beratungsstelle konnten dabei auch wertvolle Erfahrungen für mögliche Vorfälle an Schulen in der eigenen Stadt sammeln.

2  
3

Verteilung der Arbeitsschwerpunkte





Nach dem Jahrestag des Gewaltereignisses in Emsdetten am 20. November kam es in ganz Deutschland zu vermehrten Androhungen von zielgerichteter Gewalt gegen Schulen. Auch Düsseldorfer Schulen waren betroffen, allerdings wurde keine der Androhungen in die Tat umgesetzt. In mehreren Fällen wurde die Schulpsychologische Beratungsstelle zur Einschätzung der Situation und zur Nachsorge hinzugezogen.

Am 12. Dezember 2007 fand im Ministerium eine Fachtagung zum Thema Schulpsychologische Krisenintervention in NRW statt, auf der Frau Ministerin Barbara Sommer alle Schulpsychologen in diesem Tätigkeitsgebiet begrüßte.

### Ausweitung des präventiven schulpsychologischen Angebotes

Auch die präventive Arbeit in Schulen mit regelmäßigen Präsenztagen wurde weiter ausgebaut. An insgesamt 190 Tagen waren Schulpsychologen direkt vor Ort an Schulen präsent und führten Beratungen zu allen schulpsychologischen Fragen durch. Das bedeutete eine Steigerung dieses Angebotes um rund 23 %.

### Hohe Nachfrage nach Einzelfallberatung

Die Einzelfallberatung war weiterhin ein wichtiger Tätigkeitsbereich der Beratungsstelle und wurde von Schülern, Eltern und Lehrkräften intensiv nachgefragt. Die Anmeldungen 2007 lagen um 13 % niedriger als im Vorjahr. Die angebotenen Präsenztage in Schulen trugen dazu bei, viele Fragen in Kooperation vor Ort direkt zu klären, ohne dass diese Beratungen in der Einzelfallhilfe auftauchten.

### Stellungnahmen bei Anträgen auf außerschulische Fördermaßnahmen

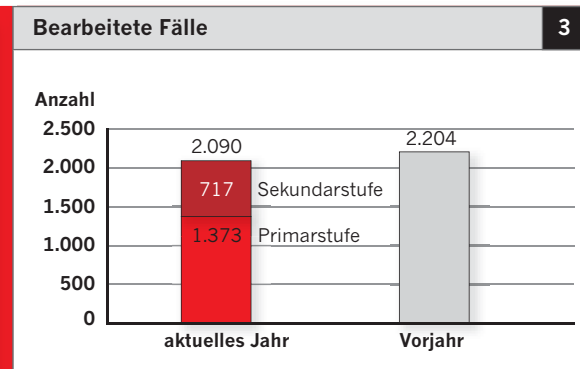
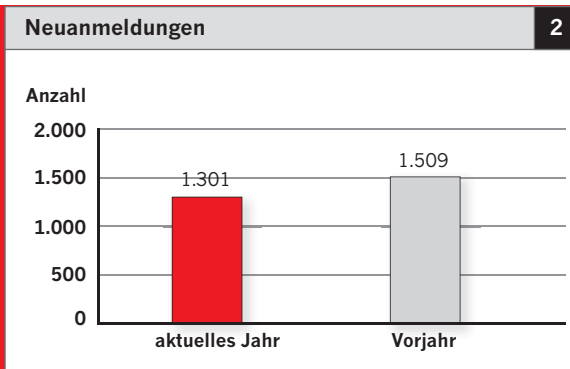
Die Stellungnahmen nach §35a SGB VIII wurden weiter fortgeführt. Jugendamt und Schulamt führten



Gespräche zu einer Verstärkung der schulischen Förderung und zu einem Umbau der außerschulischen Förderung nach § 35a SGB VIII, um eine frühzeitige Förderung in der Schule zu verstärken und die Zahl der Anträge und Stellungnahmen zu reduzieren. In einer Verwaltungsklage von Eltern gegen einen ablehnenden Bescheid des Jugendamtes wurde der Beratungsstelle durch das Verwaltungsgericht Düsseldorf eine fundierte und hochqualifizierte Diagnostik bescheinigt und die Entscheidung bestätigt (AZ 19K6321/06).

### Kinderschutz in der Schule

Zwei Beschäftigte der Beratungsstelle beteiligten sich an dem Fortbildungskonzept des Ministeriums für Schule und Weiterbildung zum Thema Kinderschutz in der offenen Ganztagsgrundschule. Schulleitungen wurden zu dem Thema weitergebildet und eine Handreichung für Lehrkräfte erstellt.



# Bericht über die Tätigkeitsbereiche der Beratungsstelle

Seit rund drei Jahren hat die Beratungsstelle ihre präventiven Angebote verstärkt und ein Angebot der direkten Beratung vor Ort an rund 15% der Düsseldorfer Schulen mit besonderem Beratungsbedarf und Interesse an einer intensiven Zusammenarbeit aufgebaut.

## Prävention

Durchschnittlich einmal im Monat ist ein Schulpsychologe einen Schultag vor Ort. Er führt gemeinsame Beratungen mit Eltern und Lehrkräften, Screenings, Klassenbeobachtungen und Systemberatungen durch. Auch einzelne Lehrkräfte können sich mit eigenen Anliegen im Zusammenhang mit ihrer Arbeit an die Schulpsychologen wenden. Fortbildungsveranstaltungen für Kollegien zu Fachthemen, Teilnahme an Elternabenden oder Beratungen in Konferenzen werden in präventiven Veranstaltungen angeboten.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt hier in der frühzeitigen und niedrigschwelligen Beratung vor Ort in der Schule. Durch diesen präventiven Ansatz werden schulische Schwierigkeiten und Konflikte frühzeitig beraten und gemeinsam mit Schule und Familie Lösungen gesucht. Durch die regelmäßige Präsenz und Beratung in der Schule erfährt die Schule als System zudem eine Unterstützung und Stabilisierung.

Gleichzeitig ermöglicht die Zugehörigkeit zur Beratungsstelle, eine professionelle Distanz und Neutralität des Schulpsychologen gegenüber Eltern und Lehrkräf-

ten aufrechtzuerhalten, wie sie auch für einen Coach oder Supervisor Voraussetzung ist. Der Schulpsychologe übernimmt hier für die Schule je nach konkreter Situation die Rolle eines Einzelfallberaters, Coaches, Supervisors, Organisationsentwicklers oder Experten für Entwicklung, Lernen und Verhalten.

Die Anzahl der Präsenztage lag im Jahr 2007 bei 190 Tagen, dies entspricht einer Steigerung zum Vorjahr um rund 23%. Im Rahmen dieses Angebotes sind auch kooperative Beratungen am „runden Tisch“ oder Vernetzungen mit anderen Beratungs- und Hilfseinrichtungen der Jugendhilfe Inhalte der Tätigkeiten.

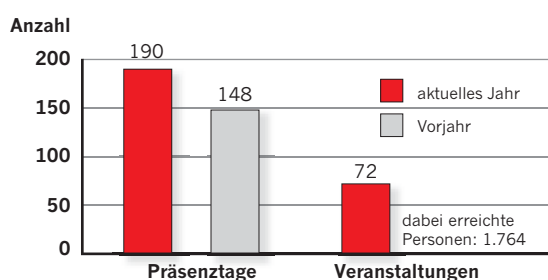
## Einzelfallberatung

Fragen und Schwierigkeiten rund um den Schulbesuch einzelner Schüler stehen bei der Einzelfallberatung im Mittelpunkt: Lernschwierigkeiten, Ängste in der Schule, Schwierigkeiten mit anderen Schülern, Konflikte zwischen Eltern und Schule und viele andere Themen rund um die Schule. Alle diese Themen werden individuell durch Beratungen, psychologische Untersuchungen, Verhaltensbeobachtungen oder gemeinsame Gespräche, auch direkt in der Schule, bearbeitet und es wird

4  
5

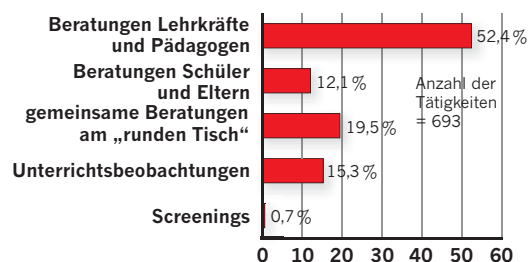
### Prävention

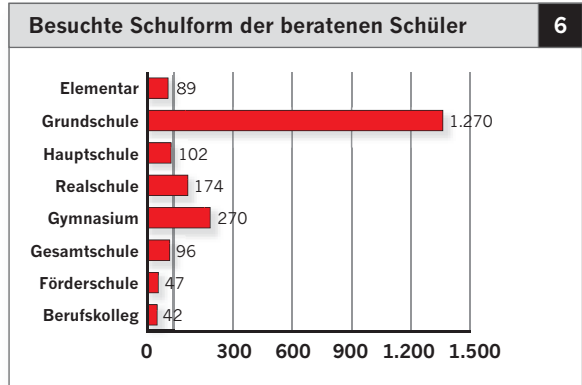
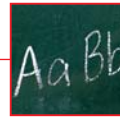
4



### Tätigkeit im Rahmen der Präsenztage

5

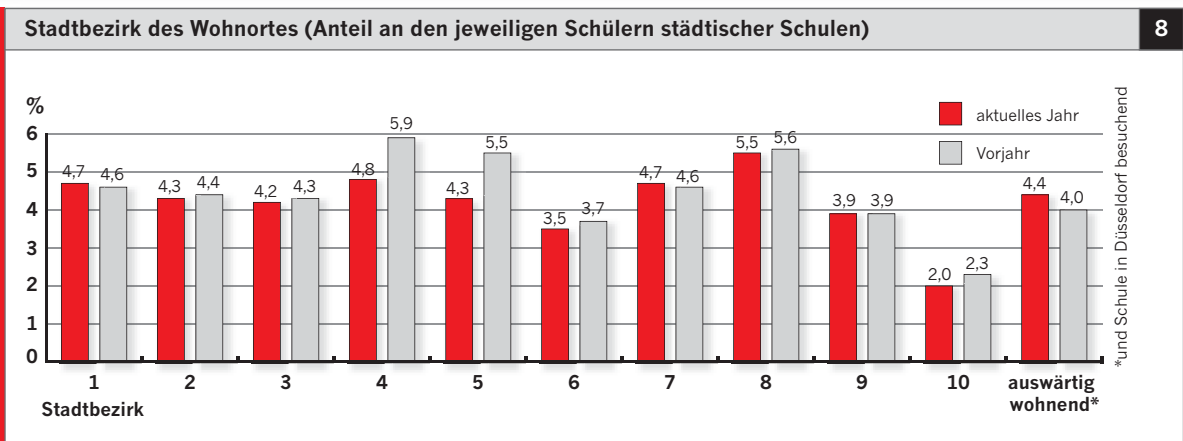
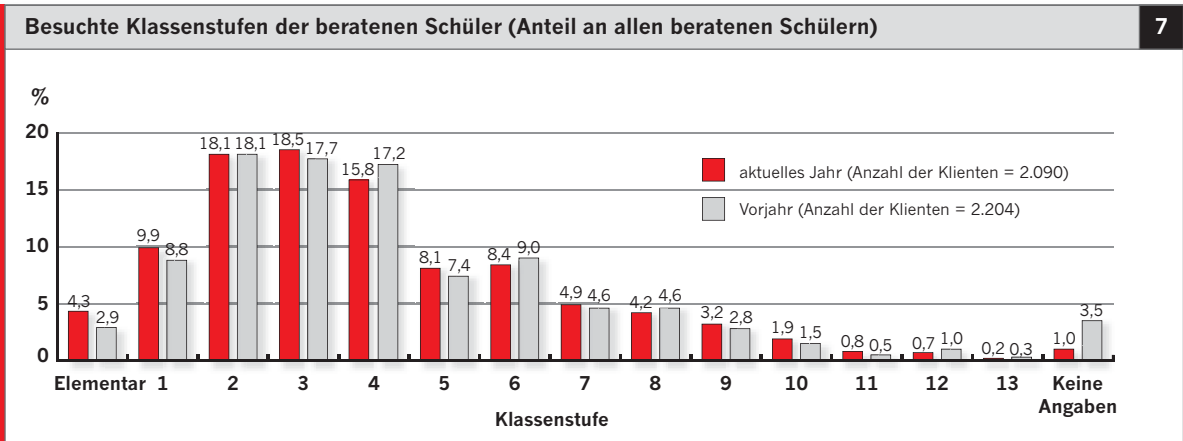




gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Von Klasse 1 bis Klasse 13 und auch im Berufskolleg, von der Einschulung bis zum Übergang in den Beruf, für alle Schulen in Düsseldorf wird eine schulpsychologische Einzelfallberatung bei Bedarf angeboten. Dabei ist die Dauer der Betreuung unterschiedlich: Manche Fragen klären sich in einem einzigen Gespräch, andere benötigen 4 oder 5 Sitzungen und teilweise werden Fördermaßnahmen oder Beratungen über einen längeren Zeitraum durchgeführt. Auch Entscheidungen über

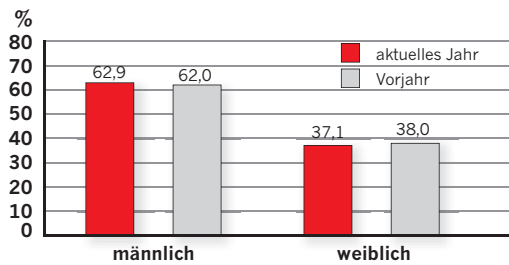
die weitere Schullaufbahn können hier beraten und vorbereitet werden, wenn psychologische Aspekte von Bedeutung sind. In Krisenfällen werden zeitnah Beratungen und Kriseninterventionen durchgeführt.

Die Zahl der Einzelfallberatungen ist um 13 % zurückgegangen. Dies kommt durch den Personalwechsel sowie die Schwerpunktverlagerung in die Prävention zustande. Dennoch liegt der Schwerpunkt der Tätigkeiten mit rund 72 % im Bereich der Einzelfallhilfe.



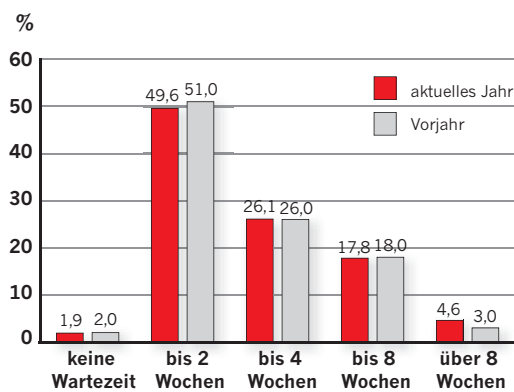
**Geschlecht der beratenen Schüler**

9



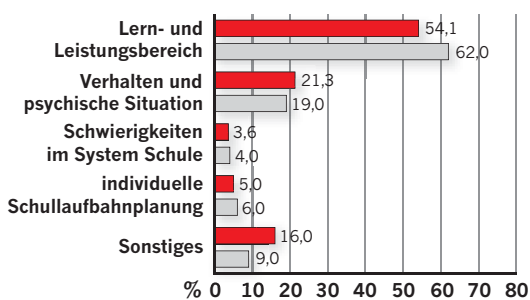
**Wartezeiten bis zum ersten Fachkontakt**

10



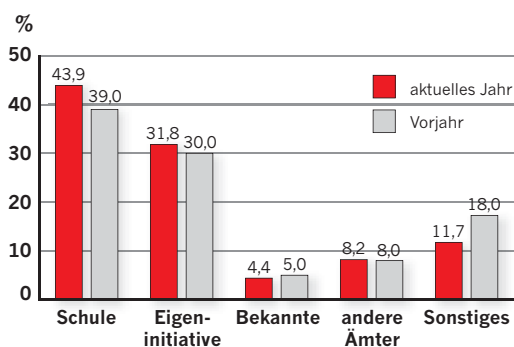
**Beratungsanlass nach Kategorien**

11



**Anregung zur Anmeldung**

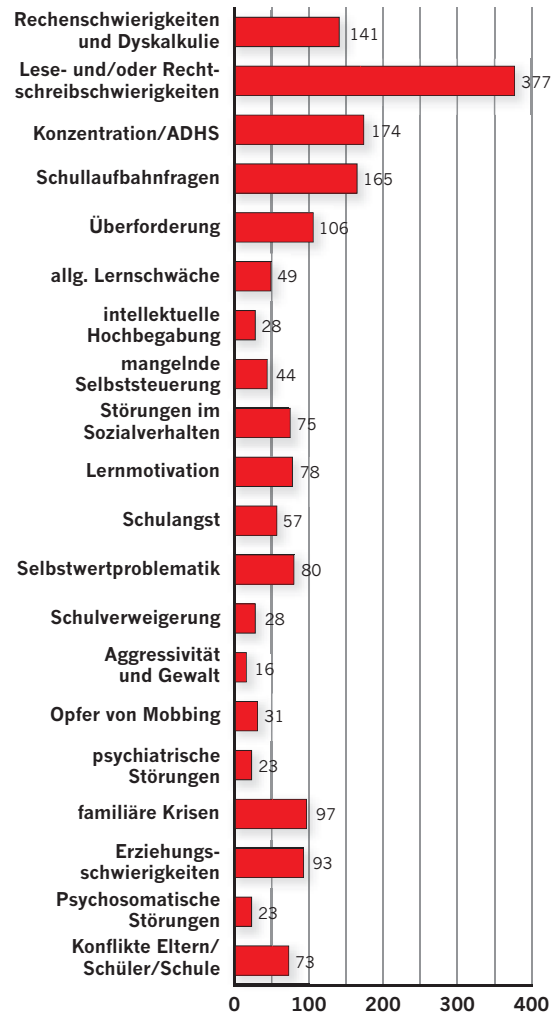
12



**Einzelne Beratungsanlässe bei Neuanmeldungen**

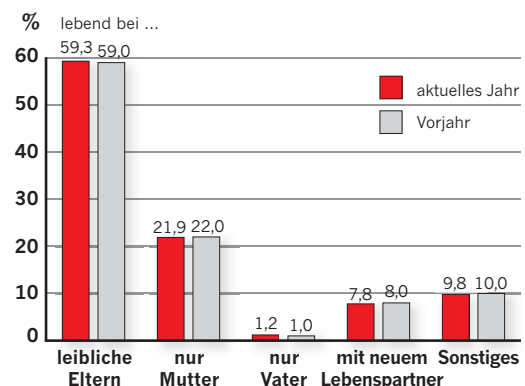
13

Mehrfachnennungen möglich, Beratungsanlässe gesamt = 1.758



**Lebensverhältnisse der beratenen Schüler**

14



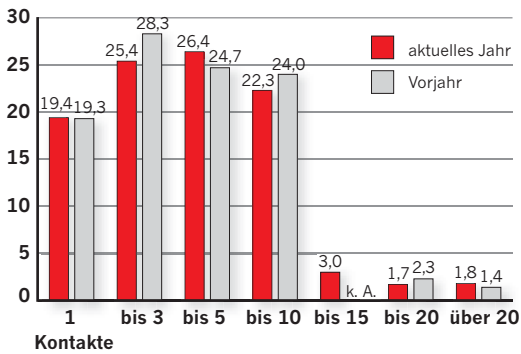
Die einzelnen Auswertungen bezüglich Beratungsanlass, Geschlecht, Migrationshintergrund, Lebensverhältnissen sind im Vergleich zu den Vorjahren relativ unverändert.



### Anzahl der Fachkontakte

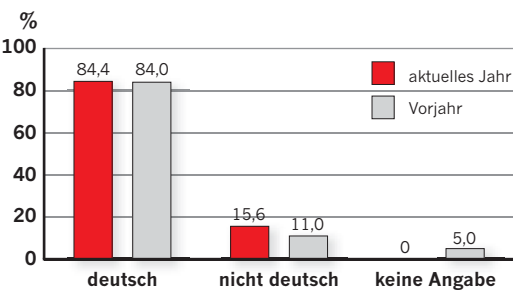
15

% Fachkontakte bei abgeschlossenen Beratungen



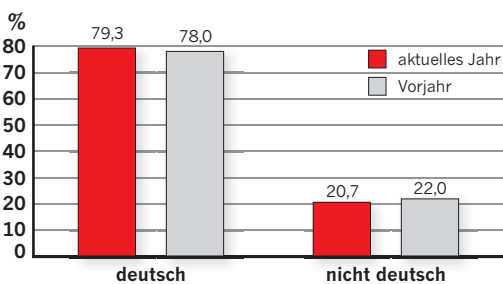
### Staatsangehörigkeit der beratenen Schüler

16



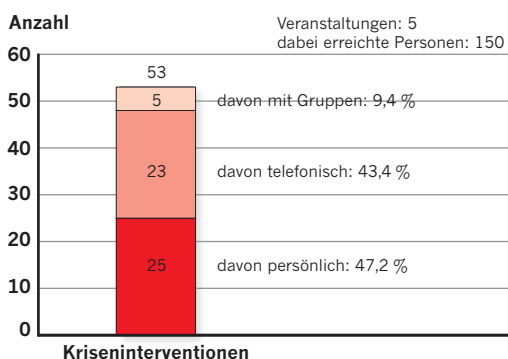
### Muttersprache der beratenen Schüler

17



### Kriseninterventionen

18



In rund 50% der Anfragen erhalten die Schüler, Eltern oder Lehrkräfte ein erstes Beratungsgespräch innerhalb von zwei Wochen, in Krisenfällen sofort.

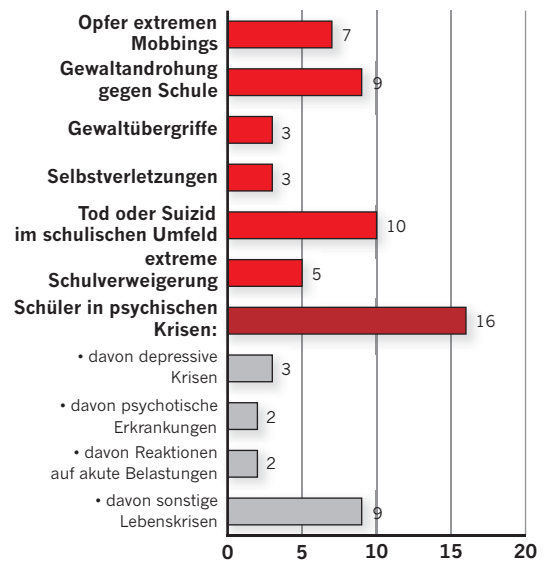
### Schulpsychologische Krisenintervention

Kriseninterventionen in Schulen kommen meist durch kurzfristige Unterstützungsanfragen der Schulen oder auch von Eltern zustande. Plötzlich eintretende Ereignisse wie der Suizid oder Unfalltod eines Schülers oder einer Lehrkraft, Androhungen von zielgerichteter Gewalt gegen Schulen, plötzliche Gewaltereignisse gegen Schüler oder Lehrkräfte, aber auch Schüler in psychischen Krisen oder mit psychotischen Krankheitsbildern sind der Anlass für schulpsychologische Kriseninterventionen. Bei größeren Krisenereignissen wird zudem ein Krisenmanagement nach dem Konzept Vorsorge, Fürsorge und Nachsorge umgesetzt. Hier sind dann auch umfangreiche Screenings erforderlich, um mögliche posttraumatische Belastungsstörungen frühzeitig zu erkennen.

Neben der Beratung von Schulen in enger Kooperation mit der Polizei bei Bedrohungssituationen gegen Schulen standen einzelne suizidale Schüler oder Jugendliche in psychischen Krisen im Mittelpunkt der Bemühungen.

### Anlässe zur Krisenintervention

19



Dies beinhaltet zum einen gemeinsame Maßnahmenplanungen von Schule, Jugendhilfe und Polizei zur Bewältigung von konkreten Bedrohungen, zum anderen

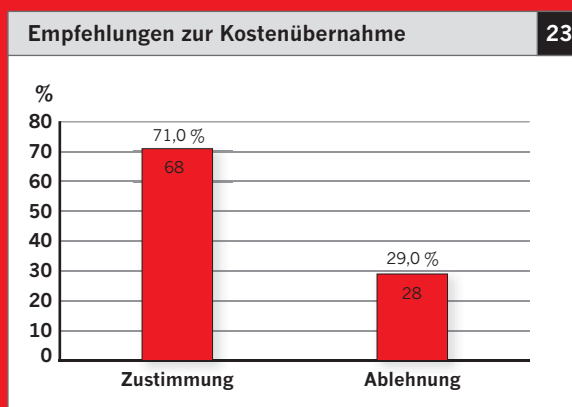
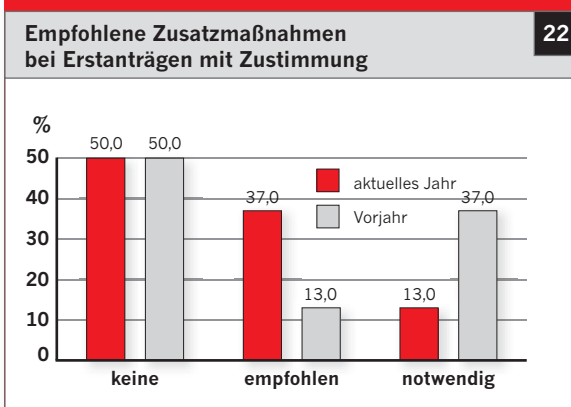
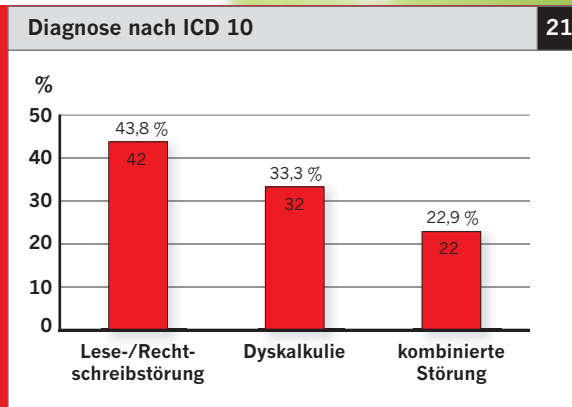
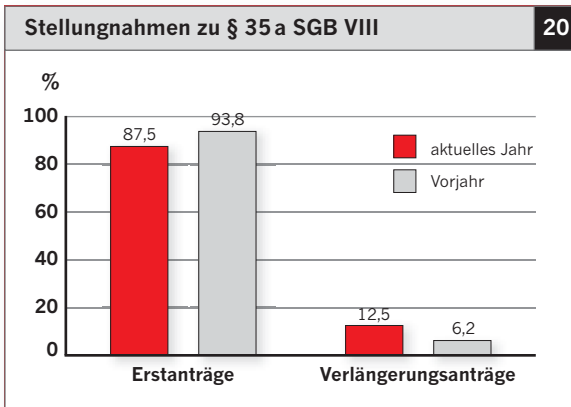
aber auch einzelne psychotherapeutische Kriseninterventionen bei akuten Krisen wegen extremen Mobbing, Selbstverletzungen, Suizidalität oder anderer psychischer Entwicklungskrisen oder psychiatrischer Krankheitsbilder. In zwei Fällen wurde überregional in anderen Kommunen wegen akuter Gewaltereignisse Unterstützung geleistet.

**Stellungnahmen nach §35a SGB VIII**

Nach §35a SGB VIII werden durch das Jugendamt die Kosten für eine außerschulische Fördermaßnahme beim Vorliegen einer schweren Lese- und/oder Rechtschreibschwäche oder einer Dyskalkulie übernommen, wenn zusätzlich eine gravierende Beeinträchtigung der psychischen Gesundheit des Kindes vorliegt. Die Beratungsstelle führt dazu im Auftrag des Jugendamtes eine schulpсихologische und klinisch-psychologische Diagnostik auf den Grundlagen internationaler Klassifikationsschemata im Bereich der Lernstörung sowie der psychischen Beeinträchtigung durch. Daraus wird in einer Stellungnahme eine Empfehlung für das Jugendamt abgeleitet, die auch notwendige oder empfehlenswerte Zusatzmaßnahmen im Bereich Psychotherapie oder Jugendhilfe beinhaltet.

Bei Empfehlungen zur Ablehnung werden alternativ angezeigte Maßnahmen erläutert. Diese Stellungnahmen vermeiden Überforderungen oder falsche Maßnahmen für die Schüler sowie fachlich unsinnige Kostenübernahmen für außerschulische Maßnahmen.

Im Jahr 2007 wurde zu 96 Anträgen eine Stellungnahme erarbeitet. In 29% der Stellungnahmen wurde eine Ablehnung empfohlen und alternative Maßnahmen vorgeschlagen. In 50% der Zustimmungen wurden dringend zusätzliche Maßnahmen für notwendig erachtet.





# Schulpsychologie in NRW und in Deutschland – Konzepte, Weiterentwicklungen

Schulpsychologische Angebote, Konzepte und deren Weiterentwicklungen erlebten im Jahr 2007 einen deutlichen Aufwind in NRW und in ganz Deutschland.

## Schulpsychologie in NRW und in Deutschland

Interviewanfragen wurden regional und überregional zu verschiedenen Fragestellungen beantwortet. Die Beschäftigten der Beratungsstelle waren bei der Entwicklung von Konzepten und Vereinbarungen mehrfach beteiligt oder beratend tätig.

Das Land veröffentlichte am 8. Januar 2007 einen neuen Erlass zu den Aufgaben der Schulpsychologen im Landesdienst.

Die 50 neuen Stellen in NRW wurden in einem gemeinsamen Verfahren von Kommune und Land und nach dem Abschluss einer Rahmenvereinbarung mit jeder Kommune ausgeschrieben. Über 30 neue kommunale Stellen entstanden im Land, sodass die Gesamtzahl aller Stellen für Schulpsychologen nach Abschluss der Besetzungen bei 266 liegen wird. Davon stellen weiterhin die Kommunen den größten Teil.

Alle Informationen dazu sind eingestellt unter ([www.schulministerium.nrw.de/BP/Erziehung/Psychologie/Schulberatung/Schulpsychologie](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Erziehung/Psychologie/Schulberatung/Schulpsychologie)).

Der Leiter der Beratungsstelle war als Vorsitzender des Arbeitskreises Kommunale Schulpsychologie beim Städtetag NRW in die Prozesse intensiv beratend eingebunden ([www.erft/schulen/aksp](http://www.erft/schulen/aksp)).



Nach einer langen Vorbereitungszeit wurden am 10. Mai 2007 in den Räumen der Beratungsstelle die Empfehlungen zur Schulpsychologischen Krisenintervention in NRW zwischen den kommunalen Spitzen-



verbänden, dem Ministerium für Schule und Weiterbildung sowie der Unfallkasse NRW abgeschlossen. Auch hier war die Beratungsstelle federführend beteiligt.

Die Sektion Schulpsychologie im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP) veröffentlichte mit allen Landesverbänden für Schulpsychologie ein Berufsprofil für die Schulpsychologie in Deutschland. Hier wurden erstmals die Aufgaben, Arbeitsweisen und Qualifikationen von Schulpsychologen in Deutschland formuliert.

Darauf aufbauend wurde ein Fortbildungscurriculum für Schulpsychologen konkretisiert und für 2008 ausgeschrieben ([www.bdp-schulpsychologie.de](http://www.bdp-schulpsychologie.de)).

## Ausblick 2008

### Prävention

Die präventiven Angebote in Schulen wird die Beratungsstelle weiterentwickeln und ausbauen. Hierbei ist eine Verzahnung mit den Angeboten der Schulsozialarbeit und der Beratungslehrkräfte weiterhin wichtig.



### Einzelfallhilfe

Die Angebote der Einzelfallhilfe werden Eltern und Schüler weiterhin nachfragen und benötigen. Dies zeigt der langjährige Bedarf sowohl von Seiten der Eltern als auch der Lehrkräfte, bei schwierigen individuellen Problemen schulpsychologische Diagnostik und Beratung in Anspruch zu nehmen.

### Krisenintervention

Im Bereich der Krisenintervention wird die Unterstützung beim Aufbau der schulinternen Krisenteams sowie die Durchführung entsprechender Fortbildungsangebote neben der Krisenintervention im Einzelfall im Mittelpunkt stehen.

### Weitere schulpsychologische Angebote

Die schulpsychologischen Angebote für Schulen werden neben der Prävention und der Kriseninterventionsangebote schrittweise durch Fortbildungs- und Supervisionsangebote für Lehrkräfte ergänzt werden können.

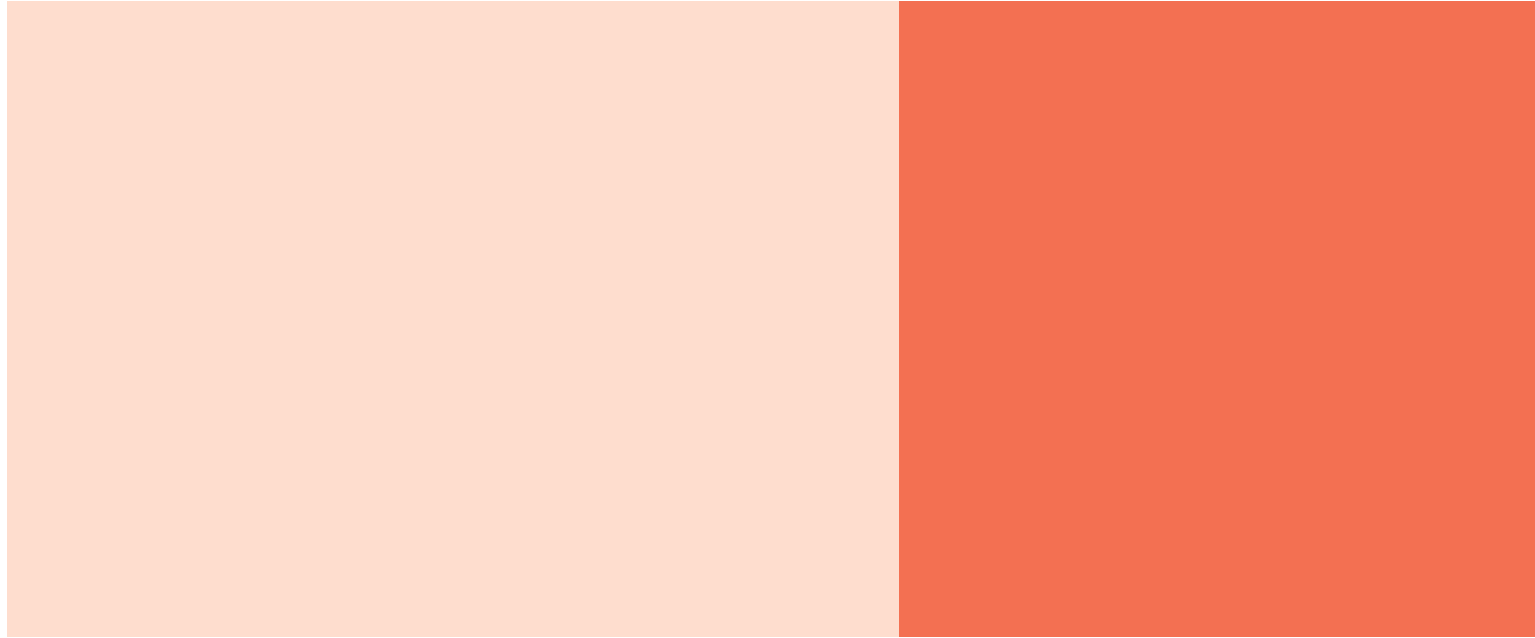
Die Veränderungen in den Verfahrensweisen zu außerschulischen Fördermaßnahmen nach §35a SGB VIII werden zu einem geringeren Bedarf an Stellungnahmen und zu einer frühzeitigen Förderung von Schülern mit Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten in den Schulen führen.

Besondere Schwierigkeiten bestehen nach den Erfahrungen der Beratungsstelle jedoch für Schüler mit kombinierten Lernstörungen der Lese-/Rechtschreibschwäche und der Dyskalkulie. Adäquate Fördermaßnahmen für die Schüler fehlen aus Sicht der Beratungsstelle und eine schulische Förderung allein reicht zumeist nicht aus. Zur Entwicklung eines Förderangebotes für diese Schülergruppe wurden bereits mit universitären Fachbereichen Überlegungen zum Aufbau einer wissenschaftlich fundierten Förderkonzeption geführt, die wir in 2008 fortsetzen werden.

### 50-jähriges Jubiläum

Das Jahr 2008 wird auch bereits im Schatten des großen Jubiläums der Beratungsstelle im Jahr 2009 stehen: das 50-jährige Bestehen der Beratungsstelle, das mit einer Fachtagung im Herbst 2009 gefeiert werden soll.





**Herausgegeben von der**  
Landeshauptstadt Düsseldorf  
Der Oberbürgermeister  
Schulpsychologische Beratung

**Verantwortlich**  
Stefan Drewes

**Fotos**  
absolut, Yuri Arcurs,  
Philippe Devanne, Stefan Drewes,  
Jose Manuel Gelpi Diaz,  
Ramona Heim, Robert Lerich,  
Lorelyn Medina, Nosha,  
Tom Perkins, Photoeyes,  
Dino O., Franz Pfluegl,  
Rados & Brzozowski, Rolphoto,  
Wellford Tiller, Andrzej Tokarski,  
Lisa F. Young

**Gestaltung und Produktion**  
doppel. design, Düsseldorf

**Druckbetreuung**  
Stadtbetrieb Zentrale Dienste

500/08  
[www.duesseldorf.de/schulpsychologie](http://www.duesseldorf.de/schulpsychologie)

